

Durst Phototechnik AG
Innovative Drucktechnik ist unsere Welt





Julius Durst

Julius und Gilbert Durst

Es begann mit einem Brixner Brüderpaar, dessen fotografische Neigung nicht von ungefähr kam. Der Vater, von Beruf Kunstmaler, hatte schon immer ein besonderes Faible für die Fotografie. Die Mutter, Tochter eines Ingenieurs, besaß sogar eine eigene Dunkelkammerausrüstung. Aber auch in der übrigen Verwandtschaft fanden sich jede Menge Fotojünger. Zum früh geweckten Interesse gesellte sich eine bemerkenswerte technische Begabung. Die Brüder entwarfen und bastelten Jagdwaffen, Drachen, Segelflugzeuge, Radioapparate, ja sogar Grasski, Bobschlitten und Raketenautomodelle entstanden in den Jugendjahren.

Doch galt das Hauptinteresse nach wie vor der Fotografie. In diese Richtung zielte denn auch die Ausbildung: während sich Julius (1909-1964), der Erfinder, am Technikum in Konstanz das nötige Rüstzeug holte, lernte Gilbert, der spätere Manager, in einer renommierten Fotopraxis in Innsbruck. Und natürlich wurde nebenher fleißig getüftelt und gebaut.

Die Familie Oberrauch

„So kann das nicht weitergehen“ befand Julius Durst nach vierjähriger Tätigkeit. Die Auswertung der selbst entwickelten Patente für fotografische Geräte erforderte ein größeres Kapital und eine Umstellung des Betriebes. Deshalb suchte man einen geeigneten „Financier“, der in Bozen gefunden werden sollte. Die Lederfabrik „Alois Oberrauch und Söhne“, 1865 gegründet und mit gesichertem Ruf, zeigte Interesse an den Plänen der Gebrüder Durst. So wurde 1933 die Zusammenarbeit Oberrauch-Durst besiegelt. Die Fototechnik fiel in den Aufgabenbereich von Durst, während die kaufmännische Leitung von der Familie Oberrauch übernommen wurde.

Der Zusammenschluss von Knowhow und Kapital trug bald Früchte und veranlasste die beiden Brüderpaare zur offiziellen Gründung der Firma Durst Phototechnik AG im Jahr 1936. Es brauchte ein Planungsbüro, eine Produktions- und eine Montageabteilung. Also wurde die stillgelegte Bierbrauerei Seidner in Brixen als Fabriksgebäude angemietet. Endlich konnte mit der industriellen Fertigung und dem bald weltweiten Vertrieb moderner Fototechnik begonnen werden ...

Es begann 1929 ...

Aus der anfänglichen Passion wurde bald eine einträgliche Profession. Im Jahr 1929 wagten Julius und Gilbert den mutigen Schritt in die Selbstständigkeit. Zuhause reparierten und bauten sie Fotogeräte aller Art. Ein Freund übernahm den Vertrieb und das Inkasso. Jeder eingebrachte Auftrag wurde nach Kundenwunsch und eigenen Entwürfen ausgeführt. In dieser Ära entstanden auch raffinierte Einzelanfertigungen, unter anderem Kinobehälter wie Umroller und Betrachter, ein Projektor für Briefmarken, Dunkelkammergeräte, weiters Schneidemaschinen für Rollenpapier und Kopiermaschinen für Ansichtskarten. Mit einer „Laterna magica“ wurde die erste Vergrößerung versucht.

Gebaut wurde, wie gesagt, jedes Gerät in Eigenregie, während die benötigten Einzelteile in einer Brixner Schlosserwerkstatt – einer Herdschmiede – unter primitivsten Umständen und mit veralteten Maschinen hergestellt wurden. „Kein Mensch weiß, was wir darunter litten“, bemerkte einmal Gilbert Durst.

1930

Postkarten für Südtirol

In Südtirol florierte der Fremdenverkehr. Entsprechend gefragt waren Ansichtskarten. Zwar zeigte sich die hiesige Postkarte von exzellenter Bildqualität, aber sie war teuer, zu teuer. Also musste rationalisiert werden.

1934 trat die berühmte Durst-Kopiermaschine ihren Dienst an. Ein ausgeklügelter Apparat, der es erlaubte, viele verschiedene Motive in kleinen Auflagen rentabel herzustellen. Die Nachfrage war groß, doch der Absatz zu begrenzt, um damit ein ganzes Unternehmen zu erhalten. Also wandte man sich bald einträglicheren Bereichen zu.

Die ersten Patentschriften

Um sich vor Ideenklau zu schützen, wurden ab anno 1934 die ersten Eigenkonstruktionen zum Patent angemeldet. Darunter Vergrößerungsgeräte, Kopiermaschinen, innovative Negativhalter und der Autofokus. In den Folgejahren bis dato konnten zahlreiche weitere Urheberrechte, auch auf internationaler Ebene, erworben werden. Großer Erfindergeist und kleine, aber entscheidende Innovationen eröffneten Durst bald den Weltmarkt.

1936

Offizielle Gründung der Firma Durst Phototechnik AG im Jahr 1936.



Mit Gil auf Fotojagd

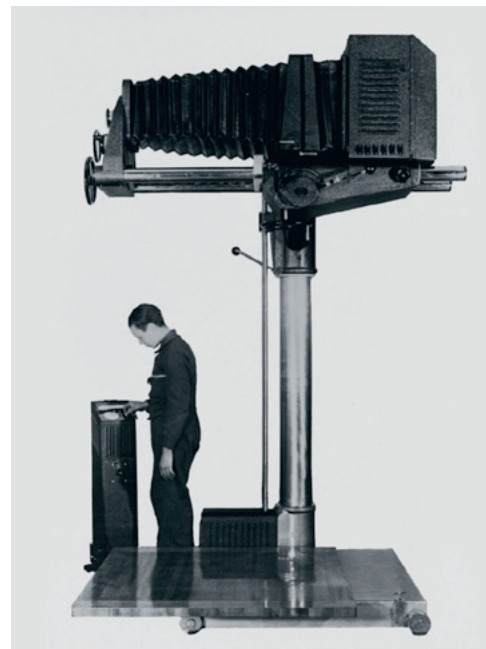
Der Traum eines Serienfotoapparates bestand von Anfang an. Realisiert wurde er 1938 mit der ersten Durst-Kamera Gil. Es war eine Boxkamera im Format 6 x 9 cm für Rollfilm. Dank der Doppelbelichtungssperre und der gekrümmten Filmauflagefläche, die eine bessere Schärfenzeichnung an den Randzonen erlaubte, wurde eine sichtlich bessere Bildqualität erzielt als mit anderen Kameras dieser Preisklasse. Weil ein Fotoapparat einer hohen Feinmechanik bedurfte, richtete Durst bald eine eigene Abteilung zur Kamerafertigung ein.

1940

Die Dimensionen wuchsen

Ein Riesenvergrößerer für Negative bis zu 30 x 40 cm ging 1942 in Serienproduktion. Die neuerdings im Druckgussverfahren hergestellten, besonders dünnwandigen Aluminiumteile ermöglichten eine weitaus raffiniertere Bauweise.

Neben der Funktion musste auch die Ästhetik stimmen: Spezielle Lackmischungen verfeinerten und verschönerten die Oberflächen.



Der Motor hielt Einzug

Ein motorisierter Vergrößerer mit Quecksilberdampflampe repräsentierte 1943 eine neue Gerätegeneration. Hergestellt wurde er nach den bereits damals formulierten Prinzipien „Qualität, Stabilität, exakter Mechanismus, genaue optische Achsen, bestmögliche optische Ausrüstung, lange Lebensdauer.“

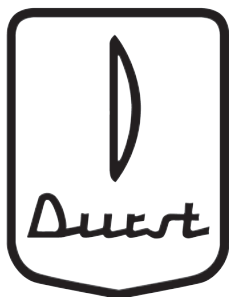
Der wirtschaftliche Tiefpunkt nach dem zweiten Weltkrieg war rasch überwunden.

Auf Gil folgte im Jahr 1946 die Duca, eine Kleinbild-Taschenkamera mit kernloser Spule für 12 Aufnahmen. In Fachkreisen galt sie als geradezu „geniale Konstruktion“, die nicht nur durch ihr hohes technisches Niveau, sondern vor allem auch durch ihre ovale, „absolut originelle Form“ auffiel. Modisch war auch die Farbgebung: schwarz, braun, blau, rot oder weiß lackiert, machte die Duca bei jedem Schnappschuss eine gute Figur.

1950

Wachstum

Durst weitet seinen Verkauf immer stärker ins Ausland aus. Bereits in den 40 und 50er Jahren wird ein Großteil der Produktion ins Ausland verkauft. 1953 wird die erste Vertriebsgesellschaft, die Deutsche Durst GmbH mit Sitz in München, gegründet.



In den 50er Jahren gehörte die Firma Durst zu den wenigen großen Arbeitgebern der Kleinstadt Brixen, das damals deutlich an einer industriellen Unterver-sorgung litt.

„Automatica“

Höhepunkt und gleichzeitig letztes Modell bei den Fotoapparaten war die Automatica: Die erste Kamera mit automatischer Belichtungssteuerung bei vorgewählter Blende. Eine Spezialkonstruktion, zu deren Erfindung ein „Zufall“ beitrug: Gegen Ende 1944 wurde in Brixen ein amerikanischer Bomber abgeschossen, die Bordinstrumente lagen verstreut im Wald. Darunter ein winziges Steuergerät, das Julius Durst an sich nahm und so lange studierte, bis der erste Belichtungsautomat geboren war. Ihre Premiere erlebte die Automatica im Jahr 1956. Als die Produktion 1963 aus Kostengründen eingestellt wurde, war die Ära der Durst-Fotoapparate endgültig beendet. Von da an beherrschten Vergrößerer die Produktionspalette. Ab sofort lautete die Frage: Schwarzweiß oder in Farbe? Durst stattete damals mehrere Modelle seiner bewährten Vergrößerungsgeräte erstmals mit einem Farbkopf aus.



1960

Das neue Werk

Es war das Jahr der Inbetriebnahme des neuen Werksgeländes. Nachdem der konstruktive Kopf des Unternehmens, Julius Durst, 1964 an den Folgen eines Autounfalls gestorben war, musste das von ihm geformte, junge Team die Aufgaben fortführen. Es bewies Ehrgeiz und Erfolg.

Beispielsweise mit dem ersten Farbkopf mit automa-tischer Belichtungssteuerung für alle Filmformate von 24 x 36 mm bis zu 13 x 18 cm. 1966 setzte sich das Herstellungsprogramm aus elf Modellen von Vergrößerungsgeräten und verschiedenem Dunkel-kammerzubehör zusammen. Gemeinsame Merkmale: äußerste Präzision, Kompaktheit und hervorragender Bedienungskomfort.

Da dichroitische Filter immer nur eine Farbe aus dem Licht ausfiltern, werden in der Projektionstechnik für die Erzeugung der drei Primärfarben (RGB) drei dichroitische Filter benötigt, wobei der mittlere Wellenlängenbereich für Grün durch ein Bandpass-Filter realisiert wird.

Die Renaissance des Heimsektors begann mit dem ersten Amateur-Farbanalyser. In den 60er Jahren hatte es danach ausgesehen, als ob die Zeit der Amateurdunkelkammer endgültig dem Ende zuginge. Die Farbfotos feierten ihren Durchbruch, für die Hobbylaboranten schienen Colorentwicklungen in „einigermaßen akzeptabler Qualität“ in unerreichbare Ferne gerückt. Das änderte sich erst, als Durst mit neuen, bedienerfreundlichen Heimgeräten auf der Bildfläche erschien. Der Amateursektor sollte für 10 Jahre eine wichtige Rolle für die Firma Durst spielen. 1977 erreichte er 60 Prozent des Umsatzes.

Gründung Durst (UK) Ltd. in Epsom, England. Durst UK ist die erste ausländische Produktionsstätte.

1970

Das Closed Loop System

Closed Loop, was am treffendsten mit „geschlossener Regelkreis“ zu übersetzen ist, umfasst ein Lichtmeßsystem mit einem Mikroprozessor, der in der Lage ist, sämtliche Veränderungen der Lichtqualität vor und während der Belichtung zu korrigieren. Dazu wird mit drei schmalbandigen Messzellen im Lichtschacht der Anteil der drei Grundfarben Blau, Grün und Rot fünfmal pro Sekunde – praktisch permanent – gemessen und im Rechner mit dem eingegebenen Filterwert und den Daten im Eingabe- und Korrekturspeicher verglichen. Weicht die effektive Lichtqualität vom Sollwert ab, werden über Filter-Schrittmotoren die Farbanteile korrigiert. Außerdem berücksichtigt das System auch die Qualität der eingebauten Farbfilter und kompensiert Nebenfarbdichten oder andere Fehlerquellen. Auch der Lampenwechsel ist damit kein Problem mehr. Das System erkennt die neue Lichtcharakteristik sofort und ändert die Filter- und Dichtewerte mit einer Genauigkeit von maximal 0,025 Dichtewerten.

1975 beginnt ein neuer Lichtblick in der Vergrößerungstechnik: Magica 300/350, der erste Durst-Tageslichtvergrößerer, erlaubte perfektes Arbeiten auch ohne Dunkelkammer.

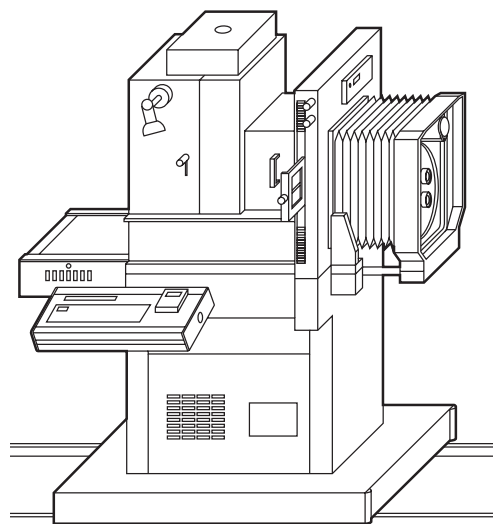
Das zweite Highlight des Jahres: der erste professionelle Color-Analyser CNA 450 für das moderne Fotolabor.

Um den riesigen amerikanischen Markt intensiver bearbeiten zu können, wird 1976 die Durst North America Inc. in Tempe, Arizona, gegründet.

1980

Durst „in der Horizontalen“

Das marktführende Unternehmen überraschte die Fachwelt damals mit dem ersten Horizontal-Vergrößerungsgerät. Außerdem präsentierte man Anfang der 80er Jahre den neuen Amateur-Vergrößerer mit automatischer Belichtungssteuerung und integriertem Analyser. Zur Freude und zum einfachen Einsatz für anspruchsvolle Hobbyisten! Das innovative Durst-Modell HL 2501 mit Microcomputersteuerung und elektronischer Scharfeinstellung ließ keine Kundenwünsche offen.



Die Schwarz-Weiß Fotos – die Domäne der Heimlabor-Freaks – werden zunehmend von den Farbbildern verdrängt. Die Minilabs, die qualitativ akzeptable Farbbilder zu akzeptablen Preisen innerhalb eines Tages, später innerhalb von ein paar Stunden lieferten, trugen zum rasanten Abstieg des Amateur Vergrößerungsmarktes bei: von weltweit über 1 Million Stück im Jahr 1980 auf unter 400.000 Stück in nur 5 Jahren.

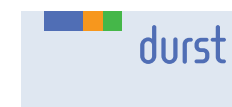
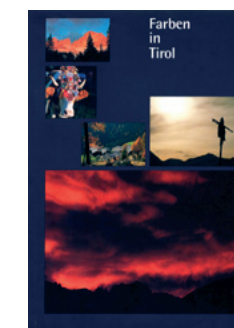
Durch die professionellen Labors – die Fotolabore als Bilddienstleister – wurden als Lieferanten von Großflächenwerbung und Museumsgestalter zu neuen wichtigen Kundengruppen mit neuen, hohen Ansprüchen an Zuverlässigkeit, Bildqualität und Service.

Exakter, schneller, wirtschaftlicher

Optimo und Optopia – 1985 ist der Beginn einer neuen Vergrößerer-Generation. Hinter den klingenden Namen verbarg sich ein vollständiges System für moderne, rationelle Bildgestaltung. Besondere Merkmale: das neuartige Lichtsystem, die aufwendige elektronische Steuerung und der hohe Bedienkomfort.

Design wird ein wichtiger Faktor im Gerätekonzept.

Otl Aicher der Begründer der Hochschule für Gestaltung in Ulm, bemüht sich um das Corporate Design für Durst, schafft den neuen Schriftzug, die Farbkodierung und die Graustufungen. Zeitgleich entwirft er eine neue Schrift mit den Namen Rotis und bestimmt diese als Hausschrift für Durst. Das Auseinandersetzen mit einem technischen Thema in literarischer Weise in Form von Büchern als Ausdruck gehobenen Marketings, ist auf Otl Aicher zurückzuführen. Das erste Buch „Farben in Tirol“ stellte Aicher noch selbst vor, das zweite, von ihm selbst grafisch stark beeinflusste Werk „Transit“, erlebte er nicht mehr.



1990

Mit neuen Produkten und Leistungswerten wurden – und werden – Zeichen gesetzt: Im Amateursektor etwa stechen der bewährte Modular 70 oder die Entwicklungsmaschine Printo ins Auge, die bei einfachster Anwendung und aufbauend auf ein modulares Konzept, ein Höchstmaß an Qualität gewährleisten. Ein „Geheimtip“ für Einsteiger in das Hobbylabor ist Magico, ein völlig neues und außergewöhnliches Vergrößerungsgeräte-Konzept mit beachtlichen Vorteilen.

Durst wird digital

1992 begannen intensiv die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, das 1994 präsentierte Produkt Lambda 130 ist das Ergebnis. Lambda ist ein lasergestütztes Großformat-Ausgabegerät zur hochauflösenden Belichtung digitaler Bild- und Textdateien auf allen herkömmlichen Fotomaterialien bis zu 127 cm Breite. Mit mehr als 900 Installationen seit 1995 in Foto-Fachlaboren, Repro-Häusern, Prepress-Häusern und Industriebetrieben hat Durst Lambda eine neue Dimension der Großbildtechnologie eröffnet und neue Maßstäbe in puncto Bildqualität gesetzt. „Lambda-Print“ wurde zu einem Qualitätsbegriff in der Foto-Kunst Szene.



2000

Durst eröffnet neue Produktionsstätte in Lienz/ Osttirol

Mit dem Einstieg in die Tintenstrahltechnologie und dem damit verbundenen Wachstumspotenzial musste die Produktionskapazität erweitert werden. Aufgrund der günstigen Rahmenbedingungen in Osttirol wurde entschieden, ein neues Produktionswerk (2750 m²), in Lienz zu errichten. Am 30. Juli 1999 wird das Werk in Lienz – die Durst Digital Technology GmbH – feierlich eröffnet.

Neue Technologien

2001 beginnt die Markteinführung von Rho 160. Durst Rho 160 ist der erste Hochleistungs-Inkjet-Drucker konzipiert für den flexiblen, industriellen Großformat-Digitaldruck im Bereich der Fotolabore, des Siebdruckes und der Druckindustrie. Durch die neue Technologie ist es nun möglich, direkt auf unbeschichtete Rollenmaterialien und Platten bis zu einer Breite von 160 cm und bis zu einer Stärke von 40 mm bei starren Materialien zu drucken. Bedruckte Materialien können sofort nach dem Bedrucken ohne Nachbearbeitung verwendet werden.

Die Strategie, in allen wichtigen Märkten mit eigenen Vertriebsgesellschaften präsent zu sein, wird 2002 nach Deutschland, England und USA, mit der Gründung der Durst France fortgesetzt.

In Lienz beginnt im Jahr 2003 die Produktion und Markteinführung der ersten Eigenentwicklung, des Rho 205 – ein reiner 2 m breiter Inkjet-Flachbett-drucker.

Revolutionär – die Quadro Array Technologie

Die Durst Quadro Array Technologie basiert auf Spectra Düsenauslässen. Vier Slots in einer einzigen beheizten Düsenplatte mit kontinuierlichem Tintendurchfluss in einem Array fassen insgesamt 512 Düsenauslässen zusammen.

2005 verdoppelt Durst in Lienz die Produktionsfläche auf 5600 m² und baut das Werk zum High Tech-Standort aus. Gleichzeitig mit den neuen Produktionshallen wird auch ein „Kunstpark“, benannt nach dem Mitgründer der Firma Durst, Luis Oberrauch, sowie eine „Technische Akademie“ für Digitaldruck eröffnet. Das neue Gebäude beherbergt eine gesamte Produktionsstrasse – von der Pre-Press Vorbereitungsstation bis zur kompletten Stanz- und Biegeeinheit für digital gedruckte Verpackungen – sowie Schulungsräumlichkeiten, in der Anwender aus aller Welt zum Digitaldrucker ausgebildet werden.

Neue Märkte

2006 präsentiert Durst mit Gamma 60 den weltweit ersten industriellen Inkjet-Drucker zum Bedrucken keramischer Wand- und Bodenfliesen. Durch den Einsatz einer von Durst entwickelten pigmentierten Keramiktinte können mit Gamma 60 dieselben Glasuren wie für herkömmliche Siebdrucksysteme verwendet werden.

2010

Am 23. Juli 2010 wird in Lienz das Forschungszentrum eingeweiht.

Dieses neue Forschungszentrum für Inkjet-Technologie mit einem der modernsten ausgestatteten chemisch-physikalischen Labors und entsprechendem wissenschaftlichen Personal, hat sich auf Grundlagenforschung für Inkjet-Anwendungen in den Bereichen Energietechnik-Life Science-Gesundheit und Sicherheitscodierung für Marken spezialisiert – den Produkten der Jahre 2018 und folgende ...





durst

**Durst Phototechnik
AG**

Vittorio-Veneto-Straße 59
39042 Brixen, Italy
Telefon +39 04 72 81 01 11
Telefax +39 04 72 83 09 80
www.durst-online.com
info@durst.it

**Durst Phototechnik
Digital Technology GmbH**

Julius-Durst-Straße 11
9900 Lienz, Austria
Telefon +43 48 52 7 17 77
Telefax +43 48 52 7 17 77 50
www.durst-online.com
info@durst-online.at